Frauengesundheit und Pharmasponsoring

Gudrun Kemper
Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin,
Psychotherapie und Gesellschaft e.V.

Bremer Forum Frauengesundheit am 23.02.2010

AKF
Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.

bremer forum frauengesundheit

Fragen … bitte am Ende … Danke!

I. **<u>Vorstellung / Einleitung</u>**

II. Was ist Sponsoring?

III. Pharmasponsoring, Frauengesundheit, Selbsthilfe – ein Beispiel

IV. Worum geht es beim Pharmasponsoring?

V. Einordnung / Fazit

AKF®

Arbeitskreis
Frauengesundheit
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

I. Vorstellung / Einleitung

II. <u>Was ist Sponsoring?</u>

III. Pharmasponsoring, Frauengesundheit, Selbsthilfe – ein Beispiel

IV. Worum geht es beim Pharmasponsoring?

V. Einordnung / Fazit

AKF®

Arbeitskreis
Frauengesundheit
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

Was ist Sponsoring?

Anmelden / Benutzerkonto erstellen

WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Über Wikipedia
Themenportale
Von A bis Z
Zufälliger Artikel

Mitmachen
Hilfe
Autorenportal
Letzte Änderungen

Artikel | Diskussion | Lesen | Bearbeiten | Suche

Sponsoring

Unter **Sponsoring** versteht man die Förderung von Einzelpersonen, einer Gruppe von Menschen, Organisationen oder Veranstaltungen, durch eine Einzelperson, eine Organisation oder ein kommerziell orientiertes Unternehmen, in Form von Geld-, Sach- und Dienstleistungen mit der Erwartung, eine die eigenen Kommunikations- und Marketingziele unterstützende Gegenleistung zu erhalten.

Sponsoring wird von Unternehmen (dem Sponsor) zum Zweck der Kommunikationspolitik des Marketings betrieben. Ziel ist, durch die Förderung des Empfängers auf das eigene Unternehmen, vornehmlich im Zusammenhang mit einem medienwirksamen Ereignis, aufmerksam zu machen. Sponsoring ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen, mit dem Ziel der Absatzförderung für Produkte und Dienstleistungen, für die dem Produktnutzen ein "Erlebnisnutzen" hinzugefügt werden soll.[1]

Wohltätigkeit? Marketing!

Interessenkonflikte - Sponsoring kann tödlich wirken …

Sponsoring durch die Tabakindustrie

TABAKINDUSTRIE UND ÄRZTE

„Vom Teufel bezahlt . . ."

Wie die Tabakindustrie versucht, systematisch Einfluss auf die Forschung zu nehmen, ist belegt. Mit ethischen Prinzipien ist eine Kooperation nicht vereinbar. Forschungseinrichtungen und Fachgesellschaften ziehen die Konsequenzen.

Thilo Grüning, Nicolas Schönfeld

Deutschland auf die Forschung, die sich mit Gesundheitsschäden des Rauchens beschäftigte, untersucht werden (3, 4).

Die zunehmenden Beweise für die gesundheitsschädlichen Folgen des Aktiv- und Passivrauchens veranlasste die Tabakindustrie bereits seit den 1970er-Jahren, Forschung zum Thema „Rauchen und Gesundheit" in Auftrag zu geben. Um die Glaubwürdigkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse zu steigern, wurden nicht interne Forschungseinrichtungen der Zigarettenhersteller, sondern externe

Quelle: Dtsch Arztebl 2007; 104(12): A 770–4, http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/pdf.asp?id=54940

Lessons learned? Tabakindustrie und Sponsoring

- **Bilanz Tabakkonsum: 5 Millionen Tote jährlich**
- **300 davon täglich in Deutschland** (Quelle: Report „Rauchen und Mundgesundheit“, Dt. Krebsforschungszentrum & Bundeszahnärztekammer)
- **WHO ruft inzwischen Regierungen auf, von der Unterstützung und „sozialem Engagement“ durch die Tabakindustrie dringend abzusehen** und fordert
- ein **gesetzliches Verbot** jeglicher Imagewerbung dieser Art, die Herausstellung von Wohltätigkeit und Tabakindustrie sei zu vermeiden. Deutschland: **Regierende halten sich nicht wirklich an diese Empfehlungen**, wie man an zahlreichen Beispielen zeigen kann.[i]
- **Tabakindustrie, einzelne Ärzte, Geldflüsse = Lehrstücke, die wir auf Medizin und Selbsthilfe übertragen können**, um Gefahren zu verstehen und sie erfolgreich abzuwenden.

[i] s. dazu auch aktuell: Stichworte der Tabaklobbyisten, Johannes Spatz, taz 30.12.20010, S. 7

Lessons learned? Empfehlungen | Positionierungen

streng: USA

Institute of Medicine of the National Academies (IOM, Washington):

Veröffentlichung: Interessenkonflikte in medizinischer Forschung, Ausbildung und Praxis

„Es ist an der Zeit, eine Anzahl lange akzeptierter Praktiken **zu beenden**, die inakzeptable Interessenkonflikte erzeugen, die Integrität des medizinischen Berufes bedrohen und das Vertrauen der Öffentlichkeit zerstören, während kein bedeutsamer Vorteil für Patienten und Gesellschaft geboten wird."

s. dazu: http://www.bcaction.de/bcbooks/interessenkonflikte-in-der-medizinischen-forschung-ausbildung-und-praxis

Lessons learned? Empfehlungen | Positionierungen

locker: EU

Industriefreundlich: EU – European Health Policy Forum (EUHPF): Guiding Principles

- Gesundheitsbezogene Organisationen sollen klar definieren, wie sie sich finanzieren, und dies durch ihre Mitglieder abstimmen.
- finanzielle Informationen sollen Quellen in Form eines Jahresberichts offenlegen.
- Angaben über erhaltene Summen, prozentuale Anteile an der Gesamt-finanzierung müssen ebenso präzise (… 0,01% der Einnahmen der Organisation) angegeben werden wie der Verwendungszweck; kaum jemand hält sich dran …

s. dazu http://ec.europa.eu/health/ph_overview/health_forum/docs/EUHPF_principles_en.pdf

I. Vorstellung / Einleitung

II. Was ist Sponsoring?

III. <u>Pharmasponsoring, Frauengesundheit, Selbsthilfe – ein Beispiel</u>

IV. Worum geht es beim Pharmasponsoring?

V. Einordnung / Fazit

AKF®

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.

Beispiel Europa Donna – „Europäische Koalition gegen Brustkrebs“

- gegründet 1996 unter Prof. Dr. Sabine v. Kleist, Deutsche Krebshilfe (Gründungspräsidentin D – Vizepräsidentin in Europa)

- seit 2000 unter der Leitung von Karin Jöns (zu dieser Zeit: MEP)

- diverse Politikerinnen unterschiedlicher Parteien und Patientenbeauftragte waren Mitglied

Beispiel Europa Donna

- in D unter Karin Jöns kein Sponsoring aus der pharmazeutischen Industrie
- EUROPA DONNA (Europa) 2008: Offenlegung der Finanzierung
- **86% der Finanzmittel kamen allein im Jahr 2007 aus der Pharmaindustrie**

Abb.: Karin Jöns, Pressefoto 2008, Europäisches Parlament: Benutzer Euseson, Wikipedia CC

Beispiel Europa Donna – Das „folgenschwere“ Sponsoring 2007

INCOME

Unrestricted Grants	
AstraZeneca ED projects 2007	22.100,00
F. Hoffmann-La Roche Ltd ED projects 2007	65.000,00
Krueger & Associates ED projects 2007	384,88
Schering Plough ED projects 2007	51.049,61
GlaxoSmithKline ED projects 2007	60.000,00
Novartis ED projects 2006/2007	125.000,00
Pfizer Inc. ED projects 2008	50,00
Brystol Meyers ED projects 2007	31.036,24
Sanofi - Aventis ED Projects 2007	10.000,00
ESO	5.000,00
EU-ECN	24.181,40
Transbig	2.000,00
Reimbursements	2.229,32

€ 364.225,85

Quelle: http://www.europadonna.org/europadonna/getStaticModFile.aspx?id=2840

Beispiel Europa Donna – Pharmasponsoring 2008

INCOME

Unrestricted Grants	
AstraZeneca 2008 ED projects	20.000,00
F. Hoffmann-La Roche Ltd 2008 ED projects	52.121,50
Krueger & Associates 2008 ED projects	339,93
GlaxoSmithKline 2008 ED projects	50.000,00
Novartis 2008 ED projects	80.000,00
Pfizer Inc. 2008 ED projects	49.950,00
ESO 2007 ED Website	7.270,00
EU-ECN Advocacy Training 08	30.392,40
Schering Plough ED projects 2008	18.000,00
FECS IBCM 2007 Reimbursement	7.317,00
EBCN (European Breast Cancer Network) Advocacy Training 2002	11.450,89
V.Z.W.-B.C.W.G (Breast Cancer Working Group) ED projects 2008-2009	400.000,00
AISBL Breast Intl.Group	3.800,00
Eli Lilly Company ED Projects 2008	10.000,00
Reimbursements/Honoraria	14.176,58

Dott. MAURO ANTONIO ROTUNNO

€ 680.071,50

Quelle: http://www.europadonna.org/europadonnaadmin/getStaticModFile.aspx?id=2807

Beispiel Europa Donna – Pharmasponsoring 2008

INCOME

Unrestricted Grants	
AstraZeneca 2008 E	20.000,00
F. Hoffmann-La Roc	52.121,50
Krueger & Associate	339,93
GlaxoSmithKline 20	50.000,00
Novartis 2008 ED pr	80.000,00
Pfizer Inc. 2008 ED	49.950,00
ESO 2007 ED Webs	7.270,00
EU-ECN Advocacy	30.392,40
Schering Plough ED	18.000,00
FECS IBCM 2007 R	7.317,00
EBCN (European Br	11.450,89
V.Z.W.-B.C.W.G (Br	400.000,00
AISBL Breast Intl.Gr	3.800,00
Eli Lilly Company ED	10.000,00
Reimbursements/Ho	14.176,58
	71,50

Beispiel: V.Z.W. – B.C.W.G.
Verein ohne Gewinnerzielungsabsicht
(vereniging *zonder* winstoogmerk –
Breast Cancer Working Group)

Sitz: Belgien
Vorsitz: Prof. Dr. Martine Piccart (s. Wikipedia), operative Mitarbeit: Europa Donna

Durchführung und Finanzierung der Europäischen Brustkrebskonferenzen European Breast Cancer Conference, EBCC (industriefinanzierte Fortbildung von ÄrztInnen, Produktschau)

ohne Gewinnerzielungsabsicht!?

Trend: Nutzung gemeinnütziger Organisationen als „Steueroasen“?

Transparenz = Fehlanzeige

Quelle: http://www.eu

Beispiel Europa Donna – Pharmasponsoring 2009

INCOME

Unrestricted Grants	
F. Hoffmann-La Roche Ltd ED projects 2009	66.600,00
GlaxoSmithkline ED projects 2009	50.000,00
Novartis ED projects 2009	50.000,00
Schering Plough ED projects 2009	24.000,00
MERCK Serono ED projects 2009	50.000,00
Eli Lilly Company ED projects 2009	18.000,00
Reimbursements/Honoraria	12.904,93
Pfizer ED project 2009	50.000,00
WHO - ECN Advocacy Training	46.398,09

€ 308.600,00

Quelle: http://www.europadonna.org/europadonna/getStaticModFile.aspx?id=2846

Beispiel Europa Donna - Finanzmächtige Interessen im Hintergrund

Folgen:

Abbruch der Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament (Jöns-Initiative, mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit durch diverse Medien)

- Auflösung des Vereins in Deutschland 2008

- PolitikerInnen wollten mit Europa Donna nichts mehr zu tun haben, s.dazu: British Medical Journal Mai 2008: MEPs shun cancer advocacy group because of industry funding (BMJ 2008; 336 : 98 doi:10.1136/bmj.39566.553889.DB, http://www.bmj.com/content/336/7651/980.2)

- Spielberg, Petra: Europäische Patientengruppen: Fragwürdiges Finanzgebaren (Dtsch Arztebl 2010; 107(46): A-2278 / B-1968 / C-1932 http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=79327)

Die Finanzierung spiegelt: Europa Donna - eine von der Pharmaindustrie finanzierte „Patientenorganisation“, die Patientinnen europaweit für ihre Zwecke einsetzt.

Karin Jöns ist – als vormalige stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD in Brüssel – nicht mehr Mitglied des Europäischen Parlaments.

Und inhaltlich?

Interessengeleitete Arbeit oder neutrale Interessenvertretung?

Finanzierung und Inhalt | Europa Donna – 2 Beispiele

Unterstützung der United Cancer Kampagne (Roche)
Bericht in der Tagesschau

esschau.de

ome | Nachrichten | Sport | Börse | Ratgeber | Boulevard | Kultur | Kinder | Fer

008 [tagesschau.de ▸ Wirtschaft ▸ Lobbyismus]

seite
d
nd
chaft
überblick
iste
-Liste
x-Liste
Liste
s International

Wirtschaft

Worst EU Lobby Awards 2006

'Lobbying - eine Gefahr für die Demokratie'

Zum zweiten Mal werden in diesem Jahr die schlimmsten EU-Lobbyisten gesucht. Bei den "Worst EU Lobby Awards 2006" sind Unternehmen und PR-Agenturen nominiert, die die Politik der Europäischen Union zu ihren Gunsten beeinflussen wollen – nicht immer mit sauberen Methoden. Über die Preisträger wird im Internet abgestimmt.

Von Frank Zirpins, tagesschau.de

Was den Datenschützern der "Big Brother Award" für die informationelle Selbstbestimmung ist, soll der "Worst EU

Anti-Krebs-Initiative oder Pharma-Werbung?

Auch die PR-Agentur Weber Shandwick aus Brüssel findet sich auf der Liste. Sie ist nominiert für die Anfang Oktober gestartete Kampagne "Cancer United", die sich zum Ziel gesetzt hat, in allen EU-Staaten nationale "Anti-Krebs-Pläne"
eber Shandwick tritt als "Sekretariat" der
e nach Auskunft ehemaliger Mitarbeiter und
n der Zeitung "The Guardian" einzig von dem
Roche finanziert wird, der mehrere
ente auf dem Markt hat. Basis der Kampagne
che bezahlte Studie, derzufolge höhere
Krebs-Medikamente eine geringere
sich bringen.

r für Lobbyisten am Pranger

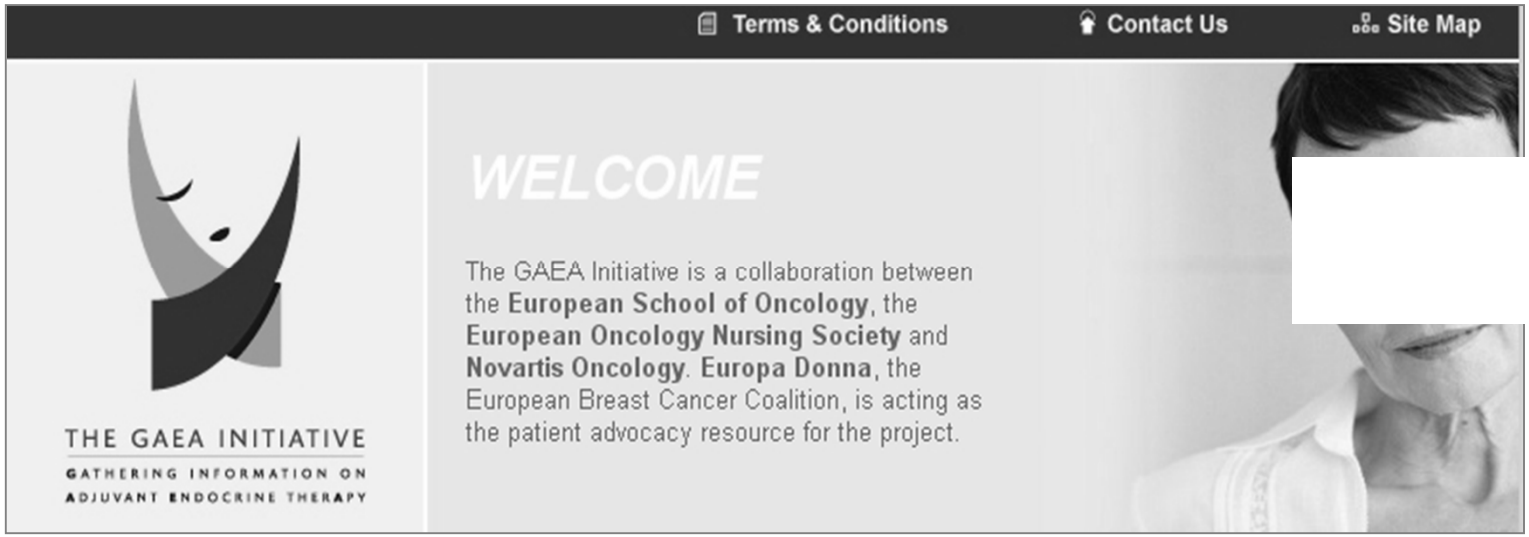
us gehören immer zwei", sind sich die
Preises einig. Deshalb lassen sie auch darüber
r auf EU-Ebene den Lobbyisten Tür und Tor
ategorie "Privileged Access – bevorzugter
EU-Kommissare und -Gremien, die
ungen nicht gleichwertig besetzen lassen,
sweise auf bestimmte gesellschaftliche
n.

gen etwa ist
r Nominierten.
abe mehrere
ssionen mit
etzung
einberufen. So richtete der Kommissions-Vizepräsident die so genannte High-Level-Group "Cars 21" ein, als Expertengruppe für ein "Wettbewerbsfähiges

Expertenkommissionen zu

Quelle:
http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID6068464_TYP6_THE_NAV_REF1_BAB,00.html

2007: Unterstützung GAEA-Initiative (Novartis) | Hauptsponsor 2007 = Novartis Aufmerksamkeit für neues Medikament Femara



- Unterstützung über 41 Länder angefordert
- Novartis ist EUROPA DONNA (EU) Hauptsponsor 2007
„Information“ zu rezeptpflichtigen Arzneimitteln für Endverbraucherinnen inklusive

Quelle:
http://www.gaeainitiative.eu/

Zitat Website GAEA-Intiative
„Europa Donna (ED) - is acting as patient advocacy resource for the project“ (Presseinformation)

s. dazu auch: http://www.bcaction.de/pdf/10breastwatch/gaea_pact.pdf bzw. AKF-Info

Europa Donna heute – Eine „Kette“ in 46 Ländern

“Social Franchise” - Anzahl der Mitgliedsländer steigt aktuell von 41 auf 46

Abbildung: Westport Public Library
http://www.westportlibrary.org/events/Franchise.gif

Spezialreport Boston Consulting, 1999:

„Die Pharmaindustrie muss sich konsumentenorientierter aufstellen und ein

auf Treue basierendes Franchise-System entwickeln,

bei dem die Konsumenten bei den Konzernen fortgesetzt Fürsorge und Unterstützung nachfragen.“

Quelle: The Marketing of Fear, AUSTRALIAN FINANCIAL REVIEW By Ray Moynihan June 10, 2000

Wo laufen weitere Fäden zusammen? EUROPA DONNA (EU)

Beratung: Boston Consulting Group

Boston Consulting berät Pharmakonzerne und auch EUROPA DONNA (EU).

EUROPA DONNA (EU) setzt seit Ende 2007 einen **strategischen Plan der Unternehmensberatung um**.

Die Auswirkungen betreffen alle 46 Mitgliedsländer gleichermaßen.

Mit in den Ländern Europas nach dem immer gleichen Muster aufgebauten Repliken („Kette“) lässt sich **nicht allein mildtätige**, **karitative** sondern sehr wohl auch **kommerzielle Schlagkraft effizient** und **systematisch** nutzen.

Wie geht es weiter? – Hinschauen: Das Beispiel Europa Donna D (Stand 2010ff)

Sponsoren voor projectsubsidies

Ontving in 2007 sponsoring en projectsubsidies

The American Women's Club of the Hague

AstraZeneca INTERNATIONAL

CORGWELL SEARCH & SELECTION

Lilly

gsk GlaxoSmithKline

NOVARTIS

Pfizer

Postgrade

Roche

sanofi aventis

Gezondheid boven alles

Schering-Plough

2010

Jacinta van den Heuvel (von der Pharmaindustrie gesponserte Vereinigung der Brustkrebspatientinnen in den Niederlanden – Sitz der amtierenden Präsidentin von Europa Donna (EU))

borstkankervereniging nederland

Borstkankervereniging ▸ Steun en contact ▸ Prothesevoorlichting ▸ "Iedereen heeft recht op een passende prothese"

lees voor A A A

Borstkankervereniging
- De vereniging
- Beleidsplan 2012 - 2014
- Jaarplan 2011 (concept)
- Folders en PR materiaal 2010
- Belangenbehartiging
- Actueel
- Steun en contact
  - Ervaringslijn
  - Databank
  - Digitaal lotgenotencontact
  - Prothesevoorlichting
    - "Iedereen heeft recht op

"Iedereen heeft recht op een passende prothese"

Brechtje Dik

Omdat Jacinta van den Heuvel lid is van de projectgroep Prothesevoorlichting van de BVN werd zij gevraagd voor de mammacare-werkgroep van de Stichting Erkenningsregeling leveranciers Medische Hulpmiddelen (SEMH). Waarom zei zij daar 'ja' op? "Na mijn borstkanker heb ik ervoor gekozen lotgenoten actief te ondersteunen met mijn kennis en ervaring. Ik wil dan ook graag vertellen over het positieve effect van de SEMH op de kwaliteit van de prothesevoorlichting en -verkoop."

Vanaf de oprichting van de SEMH in 1995 kunnen zowel

Borstkanker in he

De een is alleen de anc kinderen. Borstkanker iedereen impact en ied zijn eigen manier om e gaan.

Quelle: http://www.borstkanker.nl/, Abruf Februar 2011

Stand 2010

Jacinta van den Heuvel (**jetzt auch Europa Donna Deutschland** und Selbsthilfegruppe Brustkrebs im Gemeinschaftskrankenhaus Witten, Brustzentrum Herdecke)

Quellen:
http://www.europadonna.org
http://www.gemeinschaftskrankenhaus.de/index.php5?page=941
(Abruf Februar. 2011)

Aufarbeitung und Gesamtschau fehlt

(Themenempfehlung: <u>Machtstrukturforschung</u>
= „Power Structure Research“)

- In welchem Interesse handelt die Geschäftsführerin des europäischen Verbandes?
- Warum werden Charity-Organisationen gegründet?

Wer profitiert von „Non-Profits“?

"Philanthropie in Amerika ist ein 'System der Großzügigkeit', durch welches die Reichen soziale Kontrolle ausüben und sich selbst am meisten helfen." *(Teresa Odendahl, Charity Begins at Home: Generosity and and Self-Interest Among the Philanthropic Elite, 1990)*

Stand 2010

Aktivitäten „Europa Donna Germany“ (Nach Auflösung des Vereins in Deutschland)

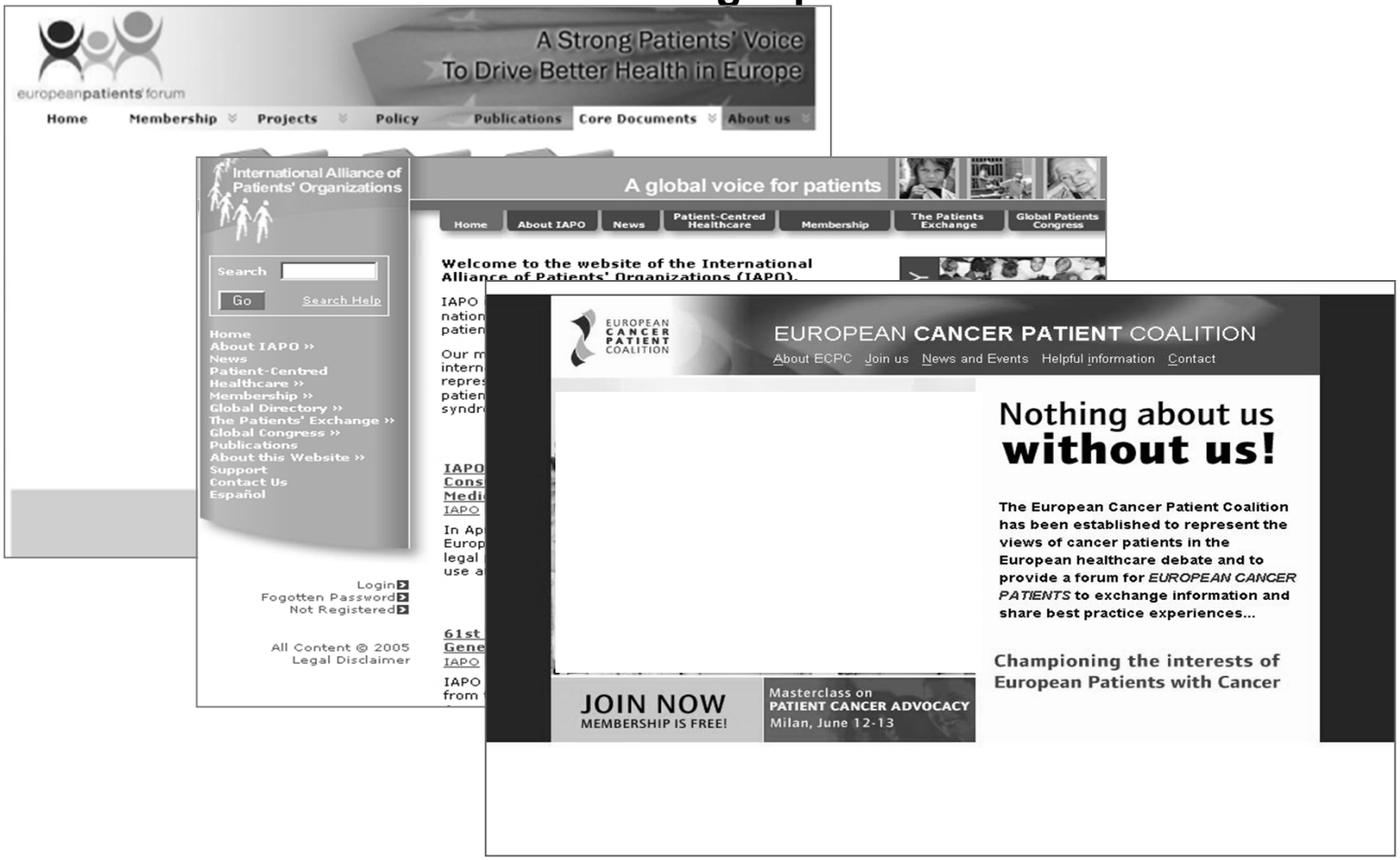
- Teilnahme an der EBCC7
- Suche nach Brustkrebspatientinnen, die bei Europa Donna mitarbeiten möchten
- Entwicklung einer neuen Webseite
- Kontakt mit lokalen und nationalen Politikern
- Zusammenarbeit mit Brustzentren
- Zusammenarbeit mit der MammaGroup in NRW
- Vertrieb von Informationsmaterialien

Activities for 2010

- Participation of National Representative at EBCC-7
- Finding breast cancer survivors who want to be involved in ED activities
- Development of an ED Germany website
- Contacts with local and national politicians
- Co-operation with breast care units
- Co-operation with the MammaGroup in Nord-Rhein-Westfalen
- Distribution of ED information materials

Quelle: Europa Donna news (Sommer/Herbstausg. 2010, S. 20)

Resistente Strukturen – ein/e PatientIn findet sich schon …
Gesponserte Patientenorganisationen: EU-Ebene
Interessenkonflikte unberücksichtigt / pharmafinanziert



EFF / European Patient‘s Forum
IAPO / International Alliance of Patient Organizations
ECPC / European Cancer Patient Coalition

Finanzierung europäischer Patientenorganisationen

23 Patientenorganisationen sind bei der europäischen Zulassungsbehörde EMA vertreten. Davon sind 15 ganz oder teilweise von der Industrie finanziert.

Der Anteil der Industriespenden am Jahresbudget liegt zwischen 0,2 und 99 Prozent.

Der durchschnittliche Anteil der Industriespenden am Jahresbudget pro Organisation steigt: 2006: 47 Prozent oder 185.500 Euro
2007: 51 Prozent oder 282.090 Euro
2008: 57 Prozent oder 321.230 Euro

aus: Katrina Perehudoff und Teresa Leonardo Alves, Patient and Consumer Organisations at the European Medicines Agency. Financial Disclosure and Transparency, hg. von Health Action Europe (HAI), August 2010, S.6 f.

Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Auffangen...
Informieren...
Begleiten...

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs und Pharma

- **Zusammenarbeit :**
  - Mit Infostände und Vorträge bei Veranstaltungen der Pharma
  - Mitwirkung bei Projekten der Pharma
  - gemäß „Leitfaden für Mitglieder“
  - gemäß „Erklärung zur Wahrung der Neutralität und Unabhängigkeit“
- **Merkmale der Zusammenarbeit:**
  - Projektbezogen, nicht dauerhaft
  - Transparenz der Vereinbarungen
  - Geringfügigkeit der finanziellen Zuwendungen
  - Kein Einfluss auf die inhaltliche Arbeit der FSH

AKF®
Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.

www.frauenselbsthilfe.de/upload/pdf/Zusammenarbeit_Pharma.pdf, zuletzt abgerufen 02//2011

I. Vorstellung / Einleitung

II. Was ist Sponsoring?

III. Pharmasponsoring, Frauengesundheit, Selbsthilfe – ein Beispiel

IV. <u>Worum geht es beim Pharmasponsoring?</u>

V. Einordnung / Fazit

AKF®

Arbeitskreis
Frauengesundheit
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

Wirtschaftliche Interessen:
Umsatz verschreibungspflichtige <u>Medikamente</u> (USA, jährlich)

1980	US $ 12.000.000.000
2006	US $ 216,700.000.000
2017	US $ 515.000.000.000 *(FDA-Schätzung, Steigerung von 138%)*

Am stärksten expandieren Krebsmedikamente – alle großen Pharmafirmen investieren hier, viele bauen den Onkologie-Sektor aus.
Neue Märkte erlauben höhere Profite.

Umsatz <u>Krebsmedikamente</u> (USA, jährlich)

1998	US $ 5.000.000.000
2008	US $ 19.000.000.000

… und viele der verschreibungspflichtigen Medikamente heilen Krebs nicht, sie spielen eine Rolle bei der Krebsentstehung (Beispiel HET).

Warum Brustkrebs?
Prognose – Kostenentwicklung Krebs bedingte Krankheitskosten 2010 - 2020

Journal of the National Cancer Institute

Anstieg

- USA auf US $ 207 Milliarden jährlich im Jahr 2020
- 66% Anstieg im Vergleich zu aktuellen Ausgaben

Höchste Erwartung des Anstiegs bei

- Brustkrebs + 32%
- Prostatakrebs + 42%

Aufgrund der hohen Fallzahlen werden für Brustkrebs mit US $ 20,5 Mrd. die höchsten Kosten prognostiziert.

Quelle: Angela B. Mariotto et al: Projections of the Cost of Cancer Care in the United States: 2010–2020
JNCI - J Natl Cancer Inst first published online January 12, 2011 doi:10.1093/jnci/djq495
http://jnci.oxfordjournals.org/content/early/2011/01/12/jnci.djq495.full

Beispiel Brustkrebsmonat (NBCAM National Breast Cancer Awareness Month)

(als übertragbares Beispiel): Entstanden aus einer „**Partnerschaft**“ des Industriekonzerns ICI (heute **AstraZeneca**) und der Amerikanischen Krebsgesellschaft 1985.

Plattform für die Werbung
- für die Mammographie
- neue Therapien (z.B. Veranstaltungen)
- Studienmarketing
- Versprechungen der Heilung
- Sammeln von Geld

Hauptzielgruppe: Frauen mit „Risiko“ und bereits von Brustkrebs betroffene Frauen. Strategisch aufgebaute Beziehungen mit Schlüsselorganisationen öffnen die Türen zu den gewünschten Zielgruppen (nicht anders als im übrigen professionellen Bereich der Medizin).

Kooperationen als Garant: damit das Spektrum der Diskussion im gewünschten Rahmen – Früherkennung, Testverfahren, Mammographie, neue Medikamente, Spenden sammeln – bleibt und einziger Ansatz der Annäherung an das Thema ist (s. Diskurs der gesponserte Brust-krebsselbsthilfe in D während der letzten 10 Jahre).

Sponsor ICI – heute AstraZeneca

1997:

- 49% der Einnahmen >> Pharmageschäft
- 49% der Einnahmen >> Geschäft mit Pestiziden und anderen Chemikalien, von denen einige weitere ebenso als Krebs auslösend eingestuft werden.
- 2% Einnahmen >> Gesundheitsservices (z.B. Zentren für die Behandlung von Brustkrebs)

„Der Konzern kontrolliert nicht nur den Brustkrebsmonat, sondern ist auch verantwortlich für die Entstehung von Brustkrebs durch die Herstellung und Anwendung von Pestiziden.“ *(Maren Klawiter, Medizinsoziologin, Forschung zur Biopolitik von Brustkrebs, heute Yale University mit Information Society Project auf der Suche nach besseren Wegen für den Zugang zu Informationen aus klinischen Studien)*

Unternehmenszweige Chemie und Pharma wurden Jahr 2000 offiziell getrennt. Wir brauchen aber auch bei anderen Konzernen nach ähnlichen Konstellationen nicht lange zu suchen.

Hintergrund: Direct to Consumer Advertising (DTCA)

Werbung für verschreibungspflichtige Medikamente bei EndverbraucherInnen

In Europa im Gegensatz zu den USA bisher – noch – verboten

Mittel und Wege zum „KonsumentInnenkontakt“:

- PatientInnenorganisationen
- kostenlose Werbung für die Medikamente durch Selbsthilfe
- PatientInnen-Informationsveranstaltungen mit medizinischen Experten

In der Mischung von allem: Fachgesellschaften, Selbsthilfe, ÄrztInnen und PatientInnen geht unter, wer tatsächlich für die Verbreitung einer bestimmten Information verantwortlich ist.

Warum funktioniert diese Strategie weltweit so gut?

- Patientinnen suchen verzweifelt nach Wegen, wie sie weiterleben können.
- Sie sind empfänglich für alles, was Hoffnung verspricht.
- Hoffnung wird verkauft.
- Die „Krebsindustrie“ kontrolliert über ihre vielfältigen Kanäle -und besonders über Frauenorganisationen - die Informationen, die Frauen erreichen.
- Sie definiert die verfügbaren Optionen in Diagnostik und Therapie.

„Die Industrie profitiert vom verstärkten Einsatz der Mammographie und dem der Medikamente und das ist der Kern dessen, was die Selbsthilfekultur bei Brustkrebs heute ausmacht.“

[Quelle: Gayle Sulik, Pink Ribbon Blues, Univ. Oxford Pr. 2010]

I. Vorstellung / Einleitung

II. Was ist Sponsoring?

III. Pharmasponsoring, Frauengesundheit, Selbsthilfe – ein Beispiel

IV. Worum geht es beim Pharmasponsoring?

V. <u>Einordnung / Fazit</u>

AKF®

Arbeitskreis
Frauengesundheit
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

Sponsoring von Frauengesundheit und Patientinnengruppen ist eine Facette im neoliberalen Gesellschaftsmodell

Zutaten

- Partnerschaft, Kooperation
- Versprechungen der Modernität, der Heilung, der Mitgestaltung
- Public Private Partnership (PPP)
- Rückführung, Kürzung oder generell keine Unterstützung von staatlicher Seite
- gezielte Nutzung des ehrenamtlichen Einsatzes zur Förderung industrieller Produkte (Studienmarketing, Patiententage, Kongresse, Produktinformation …)
- ehrenamtliche Erbringung von weiteren Leistungen wie etwa „psychologische und psychoonkologische Begleitung“ von z.B. an Krebs erkrankten Frauen

Sponsoring von Frauengesundheit und Patientinnengruppen ist eine Facette im neoliberalen Gesellschaftsmodell

Was resultiert aus diesem Modell?

- Interessenkonflikte nehmen unvermeidlich zu
- Es geht nicht nur um einige schwarze Schafe …
- Es betrifft: alle, insbesondere Non-Profit-Organisationen bei der „Drittmittel“-Einwerbung
- in vielen gesellschaftlichen Bereichen ist Sponsoring auf dem Vormarsch
- **der überwiegende Teil der gesundheitsbezogenen SH-Organisationen** wird in unterschiedlichem Umfang auch von der Pharmaindustrie unterstützt

Sponsoring von Frauengesundheit und Patientinnengruppen ist eine Facette im neoliberalen Gesellschaftsmodell

Gesundheitsbezogene Folgen

für Patientinnen

- Zunahme > risikoreichen Verordnung von zum Teil - und besonders in Deutschland - stark überteuerten Medikamenten

für ÄrztInnen

- Druck auf die Verschreibungspraxis

für Kassen und Versicherte

- Umlenkung von Kassenbeiträgen zu Pharmaherstellern und zum Staat (Mehrwertsteuer 19%), z.B. Avastin, Bisphosphonate „off label“ etc.,

  = zusätzliche Gefährdung einer solidarischen gesetzlichen Krankenversicherung

Sponsoring von Frauengesundheit und Patientinnengruppen ist eine Facette im neoliberalen Gesellschaftsmodell

Folgen für Selbsthilfe und Frauengesundheitsorganisationen

- **„Ökonomisierung“** ist über Sponsoring in Ehrenamtlichkeit und Selbsthilfe und auch verschiedene Frauengesundheitsorganisationen eingezogen.

- SH-Organisationen werden **betriebswirtschaftlichen Modellen untergeordnet.**

- Die Förderung des Modells erfolgt/e durch **fortgesetzte Kürzungen bzw. mangelhafte bis keine Förderungen** der einstmals unabhängigen Selbsthilfe und Frauenorganisationen bzw. durch gezielte Neugründungen.

- **PatientInnen, Frauen und Konzerninteressen werden in diesem Modell kurzgeschlossen.**

- **Ungesponserte Gruppen werden durch Wirtschaftsmacht mehr und mehr zurückgedrängt**. Die industriefinanzierte „Selbsthilfe“ lässt andere Formen der kollektiven Interessenvertretung im für Frauen relevanten gesundheits-bezogenen Feld unwahrscheinlicher werden.

Was wollten Frauen – Was haben Frauen bewirkt?

Der Stand der Frauengesundheitsorganisationen ist aktuell nicht leichter geworden.

Wie und wo und überhaupt: kann Raum noch zurück gewonnen werden?

AKF (und z.B. NWHN und BCAction-Gruppen) bleiben unabhängig und verzichten auf problematisches Sponsoring.

Viele Fragen und ihre Auswirkungen müssen wir weiterhin sehr genau betrachten …

Hinweis: Abbildungen wegen Bildrechten eingeschränkt sichtbar, geringfügig korrigierte Version

AKF

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.